

Allgemeiner Anzeiger

für das Bolme- und Ennepe-Geb

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühle General-Anzeiger

Allmähliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Nachzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlag nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer; Rönsholt: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 52

Freitag, den 2. Lenzmond (März) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Das Licht der Klärung.

„Man hatte sich in den anderthalb Jahrzehnten vor unserer Machtübernahme leider in der Welt daran gewöhnt, die deutsche Nation als mitbewegenden Faktor der europäischen Entwicklung nicht mehr in Betracht zu ziehen“, äußerte der Reichspropagandaminister Doktor Goebbels in seiner Rede vor der ausländischen Presse. Dafür gibt's aus diesen anderthalb Jahrzehnten der Zeit nach dem Kriege nicht bloß ein paar, sondern viele, viele Beispiele, und das ist es ja gerade, das ein selbstbewusstes, auf seinen mehr als vierjährigen Heldenkampf gegen diese Welt immer noch stolzes Volk im Innersten aufwühlen mußte. Es gibt sogar Ausländer, Angehörige der ehemaligen Feindstaaten, darunter hier und da einige Staatsmänner, die besonders nach dem Durchbruch der nationalen Revolution in Deutschland nachdenklich wurden, es einsahen und auch aussprachen, daß diese Mißachtung, zum mindesten Nichtbeachtung eines 65-Millionen-Volkes im Herzen Europas unendlich viel dazu beigetragen hat, in Deutschland das „schlafende Heer“ zu wecken, die Idee des Nationalsozialismus schließlich für das ganze deutsche Volk zu einer inneren Selbstverständlichkeit werden zu lassen. In einer Art von Selbstanklage äußerte schon im vergangenen Jahre der englische „Diktator“ während des Weltkrieges, Lloyd George, daß nicht bloß die Männer von Versailles — zu denen er selbst gehörte —, sondern noch mehr die politischen Gernegroße der Nachkriegszeit emig die Scheite zusammengeschnitten und aufgetürmt hätten zu jenem riesigen Haufen, der dann zu dem gewaltigen, ganz Deutschland erfassenden Feuer des Nationalsozialismus emporloderte.

Wogegen Adolf Hitler als Führer dieser Bewegung, dann als des deutschen Volkes verantwortlicher Kanzler sich so oft gewandt hat: die Aufrechterhaltung des politischen Unterschiedes zwischen Siegern und Besiegten, — sie war Inhalt und Form der ganzen Nachkriegspolitik Deutschland gegenüber, war der Kern von „Versailles“. Und darum richtet sich der deutsche „Kampf gegen Versailles“ gerade gegen diesen Kernpunkt, gegen die fünfzehn Jahre hindurch festgehaltene „Gewohnheit“ der Welt daran, „die deutsche Nation als mitbewegenden Faktor der europäischen Entwicklung nicht mehr in Betracht zu ziehen“. Darum hat das Ringen Deutschlands in der Abrüstungsfrage innerlich viel weitere Ziele als nur die der militärischen Gleichberechtigung, — wir wollen als ein in all und jedem gleichberechtigtes, gleichverpflichtetes und nach unserem Selbstverdienst als geschlossene Nation bewertetes Volk neben den anderen Völkern stehen, — aber nicht mehr bloß, wie bisher fünfzehn Jahre hindurch, ein „Objekt der Entwicklung“ sein.

Als nun allerdings jenes Feuer steilhoch bis zum deutschen Himmel emporstieg, rief man sich im Ausland die Augen und konnte gar nicht verstehen, daß so etwas möglich war! Und verstand noch weniger, was nun Wirklichkeit geworden war! In allen Parlamenten, in zahllosen Zeitungsartikeln sprach und schrieb man, die Augen auf jenes Feuer gerichtet, von Deutschland, das fast mit einem Schlag so ganz, ganz anders geworden ist. Ganz anders als zu jenen Zeiten, da man die angenehme Gewohnheit Deutschland gegenüber pflog, es in der europäischen Entwicklung als Faktor einfach außer Betracht zu lassen. Das war sehr bequem gewesen, aber — das ging jetzt nicht mehr! Also wurde das neue Deutschland zum „Störenfried“ dieser Entwicklung erklärt, die allerdings, so ganz nebenbei bemerkt, gerade in den letzten Jahren ein wildes Durch- und Gegeneinander geworden war. Ein „Störenfried“ also, — und dem traute und traut man jede nur denkbare Hintertürde, tausend finstere Pläne zu! Obwohl man sich herzlich wenig Mühe gab, ihn in seinem wirklichen Wesen, Wollen und Zielsetzungen kennenzulernen! „Natürlich“ glaubte man den Worten des Führers und verantwortlichen Kanzlers nicht, wenn er von seinem Streben sprach, die europäische Entwicklung unter das Zeichen eines dauerhaften, eines wirklichen Friedens zu stellen. Geschehe das nicht etwa nur, um dieses Europa in einen Schlaf zu fügen, aus dem es eines Tages überraschend durch den Lärm eines deutschen Angriffskrieges geweckt würde? Hat sich Hitler mit Völkern nicht bloß deswegen auf zehn Jahre verständigt, um die Welt sicher zu machen, weil er diesen Zeitraum brauche, um Deutschland zur vollen früheren Kraft und Unüberwindlichkeit emporzubringen? Und so geht es weiter, denn selbst hinter diesen Friedensfatale Hitlers sah man die „Heimücke“.

Gegen diese Weltpsychose, die im neuen Deutschland den friedensbedrohenden, heimtückischen Störenfried sah und durchaus nicht anders sehen will, geht der Kampf des deutschen Nationalsozialismus und seiner Führung. So lange er lebe, werde er das Letzte daran setzen, um einen Krieg zu verhindern, äußerte der Völkseizler leidenschaftlich bewegt einem Engländer gegenüber, der offen erklärte, ganz unter dem Eindruck der „unbedingten und maßlosen Aufrichtigkeit“ Hitlers gestanden zu haben. Vieles ist in diesem Kampf erreicht worden, aber immer noch nicht genug, noch nicht alles. Die Gegenfähigkeit der Auffassungen über die europäische Entwicklung — das sollte schließlich auch das ganze Ausland bemerken und befolgen — kann aber einer Angleichung und Lösung zugeführt werden nur, wie Dr. Goebbels in seiner Rede äußerte, und wirklich nur „auf der Basis der Gleichartigkeit der Aktion“.

Die Saarfront steht

Restlose Einigung an der Saar.

Statt der Parteien die Deutsche Front.

Mit dem 1. März hat sich das restlose Aufgehen aller Parteien in die Deutsche Front an der Saar vollzogen. Der Landesleiter der Deutschen Front veröffentlicht dazu einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Am heutigen Tage schließen wir das herrlichste Bruderbündnis. Der Katholik geht in die katholische Kirche, der Protestant in seine — aber beide sprechen das gleiche Gebet: unser Deutschland. Der Arbeiter, der Bauer, der Unternehmer, der Beamte, jeder tut an seiner Stelle seine Pflicht, aber alle tragen sie das Gemeinsame in ihrem Herzen: Unser Deutschland. Der Sozialdemokrat, der Kommunist, der Zentrumsmann, der Nationalsozialist, der christliche Gewerkschaftler, der freie Gewerkschaftler, jeder mag politisch anders gedacht haben, nun aber treffen sie sich alle bei dem einen Gedanken: Unser Deutschland. Von diesem geschichtlichen Augenblick an sind wir eine eingeschlossene Genossenschaft, in der einer für den anderen einsteht und keiner gegen den anderen aufsteht. Mit diesem Willen gehen wir nun an die Arbeit! Der Sieg wird unser sein! Es lebe die Deutsche Front!“

In einem weiteren Aufruf an alle Nationalsozialisten der Saar wird u. a. ausgeführt: „Fort mit allen Gegensätzen! Wir echten Nationalsozialisten erklären an diesem 1. März: Bei uns gibt es bei Anerkennung gleicher Rechte und Pflichten an der gleichen Front nur eines: Unser Deutschland!“

Zu dieser restlosen Einigung im Saargebiet auf der gemeinsamen Linie der Deutschen Front schreibt der neue Landesführer Pirro im Organ der Deutschen Front u. a. folgendes: „Den deutschen Arbeitern an der Saar ist es unter den furchtbaren Nachschlägen der letzten 14 Jahre bewußt geworden, wie er ihm seine völlige Existenz nehmen will.“

die der eine dem andern zuteil werden läßt“. Und vor diesen andern hat das neue Deutschland das Licht der Klärung nicht zu scheuen, ist vielmehr bereit, dieses Licht bis in die letzten Winkel deutschen Wollens und Handelns hineinzutragen zu lassen.

„Mutter und Kind.“

Das neue große Hilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt.

In einer von der Reichsführung der NS.-Volkswohlfahrt einberufenen Sitzung, an der zahlreiche Vertreter von Reichsbehörden, Parteibürokraten, Frauenverbänden, Organisationen und Verbänden der freien Wohlfahrt, des Gemeindetages u. a. teilnahmen, wurde der Reichsarbeitsausschuß für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ gebildet. Dieses Hilfswerk setzt zielbewußt den Weg der bevölkerungspolitischen Aufklärung und Erziehung fort, der von den Voraussetzungen eines gesunden Nachwuchses zu der Verpflegung hingeführt, den Heroismus der Mutter öffentlich anzuerkennen. Das in seinen Ausmaßen wahrhaft großartig zu nennende Werk steht unter dem Leitwort des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels: „Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes.“

Mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ ruft die NSB. das gesamte deutsche Volk zur Selbsthilfe auf. Sie will damit nicht den staatlichen und kommunalen Stellen neue Lasten auferlegen, sondern das Volk soll Träger des Gedankens und der Tat werden, daß nur gesunde Mütter und gesunde Familien den Volksbestand sichern können.

Mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ soll auch keine Doppelarbeit geleistet werden. Es trägt den Charakter der zusätzlichen Hilfe und hat sich zum Ziel gesetzt, vorhandene Lücken auszufüllen, vorbeugend zu wirken und den bestehenden Hilfseinrichtungen neue Impulse für ihre Arbeit zu geben.

Die beste Hilfe für Mutter und Kind ist die, daß dem Vater ein seiner Lebenslage und der Größe der Familie entsprechender Arbeitsplatz vermittelt wird. Es ist alles daranzusetzen, daß in diesem Jahr die Familienväter und vor allem die Väter aus kinderreichen Familien, soweit diese noch arbeitslos sind, Arbeit und Verdienst bekommen.

Der Aufgabenkreis des Hilfswerks ist weit gespannt; er umschließt Wirtschaftshilfe, Arbeitsplatzhilfe, Wohnungshilfe, Müttererholung und Mütterkult, Hilfe für werdende Mütter und Sondermaßnahmen für die ledige Mutter.

Bis in jedes kleine Dorf muß der Gedanke des Hilfswerks getragen und dort lebendig werden. Damit eröffnet sich eine völkserhaltende und völksergiebige Aufgabe von größtem Ausmaß. Die Aufgabe kann nur gelöst werden, wenn jeder deutsche Volksgenosse durchdrungen ist von letzter Verantwortung und letzter Pflichterfüllung für Dienst an Familie, Volk und Staat.

Sein Kampf um die Existenz ist ein Kampf um sein Deutschland.

Deutschland hat aus eigener Kraft die Parteien überwunden. Eine einzige gemeinsame Front gibt es in Deutschland: die Deutsche Front. Da können wir an der Saar nicht zurückbleiben.

Der Nationalsozialist hängt nicht an dem Wort „Partei“. Er weiß, daß er in der großen deutschen Bewegung steht. Es geht ihm um die große Sache allein: unser Deutschland! Was der 12. November für das innere Reich bedeutete, bedeutet der 1. März für das deutsche Saargebiet.

Der Führer des Bannes Ost der Hitlerjugend, Münch, gibt in der „Deutschen Front“ bekannt, daß die Hitlerjugend des Saargebietes nach wie vor besteht.

Stürmische Freude der Bevölkerung.

Fahnen überall.

In einzigartiger Geschlossenheit und Begeisterung hat die gesamte Saarbevölkerung die frohe Kunde von der Bildung der Saarländischen Eidgenossenschaft der Deutschen Front aufgenommen. Saarbrücken und alle Ortsteile des Saargebietes sind ein Flammenmeer. Fast jedes Haus hat geslaggt, um der Verbundenheit aller in diesem geschichtlichen Augenblick für das Saargebiet Ausdruck zu geben.

Durch große Aufrufe in der Presse wurde die Bevölkerung von den Geschehnissen in Kenntnis gesetzt. An den Zeitungsausgaben der Organe der Deutschen Front scharen sich dichte Menschenmengen, um die Aufrufe und Nachrichten über die Bildung der einheitlichen Front an der Saar zu lesen. Schlag 12 Uhr ertönte von allen Kirchen Saarbrückens

Glockengeläut,

um dem festlichen und erhebenden Tag eine ganz besondere Weihe zu verleihen. Alle Schranken konfessioneller, parteieller und sozialer Bindungen sind damit gefallen. Die marxistische und separatistische Presse hatte von den in Vorbereitung befindlichen Ereignissen keine Kenntnis.

Aufgaben der Arbeitsfront.

Grundsätzliche Ausführungen von Dr. Ley.

Auf einem Empfangsabend des außenpolitischen Amtes der NSDAP hielt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, eine große programmatische Rede über „die Deutsche Arbeitsfront, ihr Werden und ihre Aufgaben“. Dr. Ley führte u. a. aus:

Es ist hier nicht meine Aufgabe, auf all die Einzelheiten und großen Erfolge der nationalsozialistischen Revolution im vergangenen Jahre hinzuweisen, jedoch das größte von allem besonders aber für den Außenstehenden, ist das Wunder des Wachsens und Werdens der Einheit der Nation. Gerade der deutsche Arbeiter ist heute die beste und treueste Stütze Adolf Hitlers.

Ich ging zum Arbeiter selber, um ihm die Hand zu geben, erkundigte mich nach seinen Nöten und seinen Wünschen, sprach als Mann zum Mann und ich stehe nicht an, zu erklären, daß diese Wochen das größte Erleben für mich gewesen sind, daß ich niemals in meinem politischen Kampfe gehabt habe. Hier wurde mir bestätigt, was ich früher bereits erkannt hatte, daß der Kampf des Arbeiters nicht um Lohnpfennige, um Lohnhöhen gegangen ist, sondern um seine Ehre, um seine Achtung.

Die Organisationen, das Ziel und der Weg der alten Gewerkschaften waren falsch, grundfalsch, deshalb mußten wir ganz neue Wege beschreiten, ganz neue Ziele aufstellen und die Organisation diesen beiden anpassen. Bereits am 27. November verkündete ich dann in der denkwürdigen Sitzung im Staatsrat den Plan der deutschen Freizeitegestaltung. Es gehört vielleicht bereits zu den großen Taten dieser nationalen Revolution, daß schon einige Monate nach Verkündung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Tausende und aber Tausende Arbeiter aus allen Gebieten Deutschlands in die Berge der Alpen, in die wundervollen Berge des Schwarzwaldes, in den Harz, in den Bayerischen Wald und ins Riesengebirge fahren konnten. Im Mai, Juni und Juli werden allein mehr als 100 000 deutsche Werkleute auf der hohen See fahren, die großen Gesellschaften des Norddeutschen Lloyd und der Hapag haben ihre Schiffe zur Verfügung gestellt. Dann wird es wahr werden, was bereits die SPD in ihren Flugblättern von 1905 den Arbeitern versprochen hat.

„Kraft durch Freude.“

Arbeitstagung in Berlin.

In Berlin begann unter dem Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, eine große Arbeitstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Dr. Ley führte dabei u. a. aus:

Der 1. Mai, der Nationalfeiertag des deutschen Volkes, würde durch die nötigen Vorbereitungen zum

Aus dem Jahresbericht des Städtischen Untersuchungsamtes zu Lüdenscheid

(Zuständigkeitsbezirk:
Kreise Lüdenscheid, Altena und Herford).
Für das Jahr 1933, erstattet von Direktor Dr. Springmeyer,
sowie folgende Einzelheiten herausgegriffen.

Die Gesamtzahl der untersuchten Proben betrug 3549.
Davon entfielen auf:
Lebensmittel und Bedarfsgegenstände: 2982 Proben
Aus dem Gebiete der Gesundheitspflege
und physiologische Untersuchungen: 60 "
Technische Untersuchungen: 183 "
Gerichtliche und toxiologische Unter-
suchungen und Diverses: 324 "

Zahlreiche neue Gesetze und Verordnungen stellten das
Untersuchungsamt vor neue und wichtige Aufgaben. Es
kann den Lebensmittelherstellern und -händlern nur drin-
gend geraten werden, sich mit den neuen gesetzlichen Be-
stimmungen genügend vertraut zu machen. Außer zahl-
reichen Belehrungen und Verbarmungen mußten in etlichen
Fällen Polizeistrafen verhängt oder gerichtliche Strafver-
fahren eingeleitet werden. Die höchste gerichtliche Strafe
wegen eines Lebensmittelvergehens war 2 Monate Ge-
fängnis.

Am 70 Revisionstagen wurden durch die Nahrungs-
mittelchemiker des Untersuchungsamtes insgesamt 1780 Ge-
schäfte für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände nachge-
prüft. Hierbei wurde das Hauptgewicht auf Sauberkeit
und Ordnung in den betr. Räumen und auf Belehrungen
und Beratungen der Gewerbetreibenden über die gesetzli-
chen Anforderungen, vorchriftsmäßige Herstellung, zweckmäßige
Lagerung, einfache Prüfungsmethoden und deraeichen mehr
gelegt. In zahlreichen Fällen mußten wieder Verstöße fest-
gestellt werden.

Zum Transport von Milch wurden Wagen angetroffen,
die zum Mithfahren benutzt waren. Die Deckel von Milch-
kannen waren mit alten Lappen oder Zeitungspapier ab-
gedichtet. Milchkannen standen unbedacht an Straßen-
ecken. Auf Milchwagen wurden alle möglichen Gegenstände
mitbefördert, in einem Falle sogar eine starkriechende
Petroleumlampe. In Schuttschladen von Kolonialwarenhand-
lungen wurden Spinnweben, Staub und Mäusekot an-
getroffen. In Wirtschaften waren gebrauchsfertige Gläser
unsauber und zeigten oben am Rande Krüsten von einge-
trocknetem Speichel. In einem Brotlagerraum wurde
Wäsche, in einem Raum, in welchem Backwaren hergestellt
wurden, Schweinefutter gefodt. In einigen Fällen standen
Mehl- und Brotlagerräume unmittelbar mit Ställen
in Verbindung, sodaß der Geruch darin eingedrungen war. In
2 Fällen wurden Lebensmittel in Schlafräumen gelagert.
Speisefett wurde in einer Waschküche zubereitet. Eine Meh-
galei, in welcher größere Mengen von verdorbenem Fleisch
gelagert wurden, der Wurstfett abwechselnd zum Kochen
von Eingeweide oder Würsten und von Schweinefutter be-
nutzt und im übrigen zum wiederholten Male eine unglaubliche
Unsauberkeit festgestellt wurde, mußte geschlossen werden.

Von den 2982 untersuchten Proben von Lebensmitteln
und Bedarfsgegenständen mußten 954 Proben beanstandet
werden. Diese recht hohe Beanstandungsziffer ist dadurch
verursacht, daß die zur Untersuchung gelangten Proben
zum erheblichen Teil bei der ambulanten Kontrolle als
verdächtig entnommen sind, ein Beweis dafür, wie wichtig
die mit der Prüfung der hygienischen Zustände verbundene
Entnahme von Proben durch den Sachverständigen ist.

Von den Einzelheiten betr. die beanstandeten Proben
sei folgendes herausgegriffen:

Fleisch, Fische, Fleisch-, Wurst- und Fischwaren sowie
Eier waren verdorben und wurden dann durchweg sofort
vernichtet. Hackfleisch enthielt verbotene Hacksalze. Bei
einem Röllschinken wimmelte es im Innern von Maden.
Fasenspeier war mit Rinderblut verfezt. In einem anderen
Falle enthielt das Blut von Hasenpfeffer 50% Fremd-
wasser. Die Mayonaise von Heringshappchen enthielt
überreichliche Mengen von Wasser und war mit Reismehl
bedeckt. Wurstwaren enthielten bis zu 11,5% Mehl oder
waren mit zu großen Mengen von Wasser oder Brühe her-
gestellt. Als holländische Eier wurden konservierte Eier
unterschieden. Bei einem Eierhändler wurde innerhalb
eines Monats im Spätherbst an 10 verschiedenen Tagen
nachgewiesen, daß er von ausländischen Eiern den Stempel
entfernt hatte; bei einer unerwarteten Kontrolle wurde
er auf frischer Tat ertappt. Anstelle von Magdwürze
war eine andere Suppenwürze untergeschoben.

Besondere Sorgfalt wurde wieder auf die Ueberwa-
chung des Verkehrs mit Milch, dieses wichtigsten Volksnäh-
rungsmittels, verwandt. Von den 1476 Milchproben waren
586 Proben zu beanstanden und zwar wegen Wasserzu-
sätzen 32, wegen Entrahmung und Mindergehaltes an Fett
166, wegen zu erheblicher Verschmutzung 311, wegen Säue-
rung 13, als krankheitsverdächtig 33, als fehlerhaft 19,
wegen ungenügender Erhitzung bei pasteurisierter Milch 3
und wegen zu hoher Keimzahl bei Markenmilch 4 Proben.
Es wurden Wasserzusätze bis zu 25% und Entrahmungs-
grade bis zu 30% festgestellt. Besondere Aufmerksamkeit
wurde wieder der Ueberwachung der Milch nach der hygie-
nischen Seite hin geschenkt und dabei besonders auf Schmutz,
Krankheitsverdacht und anjaure Beschaffenheit geprüft.

Käse wies nicht den der Bezeichnung entsprechenden
Fettgehalt auf oder enthielt zu viel Wasser. Schneebotten
war ein aus Magermilch hergestellter Quark. Bei Butter
betrug der Wassergehalt bis zu 31%. In anderen Fällen
wurde Butter wegen Schmutzgehalts oder Ranzigkeit be-
anstandet. In Margarine fehlten die gesetzlich vorge-
schriebenen Erkennungsmittel. Bratenfett war gehä-
tetes Erdnußöl.

Mehl und Brot mußten wegen Verdorbenheit beanstan-
det werden. In Nahrungsmittelwarenläden war Nahrungsmittel-
nahrung überhaupt nicht festzustellen. Das Fett in ange-
botener Butter bestand aus Margarine oder anderen Fetten.
Nach Genuß von verdorbenem Apfelsinen war eine Frau
erkrankt. Eiernudeln enthielten zu wenig Eier. Milchka-
ramellen wiesen zu wenig Milchfett auf. Persipan war
als Margarine untergeschoben.

Dörr-Apfelkuchen waren zu stark geschwefelt. Inlän-
dische Äpfel waren mit Arsenit bespritzt. Hafersloden,
die z. T. eine blau-violette Färbung zeigten, enthielten das
schädliche Methylblei. Angeblich madenfreie Pfämen
enthielten reichlich Maden. Hafersloden waren bitter
und verdorben. Ein von einem Hausierer als garantiert rein
angebotener Bienenhonig war mit Zucker stark gefälscht.
Vor dem Ankauf von Honig von unbekannten Händlern
muß dringend gewarnt werden.

In einem Arbeitsdienstlager sollten sich nach dem Ge-
nuß von Speisen bei mehreren Arbeitsfreiwilligen Magen-
beschwerden eingestellt haben. Es wurde festgestellt, daß
die Speisen geringe Mengen von Kupfer enthielten; sie
waren in Kupferkesseln ohne Verzinnung gekocht. Die
Anlieferung von Lebensmitteln an die Arbeitsdienstlager
wurde einer scharfen Kontrolle unterzogen.

Trinkbranntwein hatte einen zu geringen Gehalt an
Alkohol; der Mindergehalt betrug bis zu 10%. Anstelle
von Doppelkorn, Weinbrandverschnitt und sogar Weinbrand
wurde gewöhnlicher gelber Trinkbranntwein untergeschoben.
Gewürze waren verdorben und enthielten bis zu 10%
Sand. Essig und Weinessig enthielten zu wenig Essigsäure.
Weinessig wies zu wenig Weinbestandteile auf.

Stark entöltes Kakaopulver war nicht als solches ge-
kennzeichnet. In Pralinen wurden etwa 1 cm lange Wür-
mer festgestellt. Eisfremdwürfel, die wie Schokolade aus-
sahen, enthielten Kokosfett. Randerter Koffa fee war beim
Kochen verbrannt und zur Verdeckung dieser Beschaffenheit
mit schwarzer Randerung überzogen. Der Wassergehalt
von Koffa fee überschritt die zulässige Grenze. Durch
eingehende Versuche wurde ermittelt, daß nur wetterfeste
Bischofssalze und kassierte Musfette als geeignete Ver-
packungsmittel für Koffa fee anzusehen sind, welche noch bei
höchster Lagerung des Koffa fees in feuchter Luft den
Wassergehalt unter der höchstzulässigen Grenze hielten und
die Mählfähigkeit und das Aroma vorzüglich erhielten.
Malzkaffee war gebrannte Gerste. Mattee war irreführend
bezeichnet.

Die Untersuchung von Wasserproben aus Brunnen und
Wassergewinnungsanlagen deutete in zahlreichen Fällen auf
verunreinigende Zuflüsse hin.

Bei Bedarfsgegenständen entsprachen die dafür ver-
wendeten Metalle nicht immer den gesetzlichen Vorschriften.

Berufswahl der Abiturienten.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt
mit: Auf Grund des Reichsgesetzes gegen die Ueberfüllung
deutscher Schulen und Hochschulen hat der Reichsinnen-
minister die Höchstzahl der Studierenden, die 1934 im gan-
zen Reich die Berechtigung zum Hochschulstudium erhalten,
mit 15 000 festgelegt, davon werden 1500 Frauen sein. Von
den rd. 3500 Abiturienten und Abiturientinnen, die z. Bt.
in Westfalen-Klippe die Reifeprüfung ablegen, werden nach
diesem Schluß 1073 Abiturienten und 119 Abiturientin-
nen zur Hochschule zugelassen. Ein großer Teil der jungen
Leute wird danach kein akademisches Studium ergreifen
können, sondern sich praktischen Berufen zuwenden müssen.

Man ist sich in der Öffentlichkeit über die Not-
wendigkeit der Einschränkung des Hochschulstudiums zwar
durchaus klar, aber in Bezug auf den Einzelfall herrscht
verständlicherweise namentlich in Elternkreisen doch größte
Besorgnis über das Berufschicksal der diesjährigen Ober-
primaner. Die Sorgen sind jedoch weit weniger begründet
als allgemein angenommen wird. Einmal wollen ja
garnicht alle Abiturienten ein akademisches Studium er-
greifen; zum andern ist sichergestellt, daß keiner hoffnungs-
los zu Hause sitzen muß, da für alle Unterbrin-
gungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Landesarbeitsamt Westfalen hat schon vor län-
gerer Zeit eine Umfrage unter den Abiturienten durchge-
führt, die zu dem Ergebnis führte, daß von den rd. 2500
diesjährigen männlichen Abiturienten nur rd. 1500 ein aka-
demisches Studium ergreifen wollen. Unter diesen 1500 be-
finden sich noch 200, die Volksschullehrer werden wollen
und die nicht unter die Zulassungsquote zum Hochschul-
studium fallen. Es verbleiben somit etwa 1300 Abiturienten,
die den Wunsch geäußert haben, eine akade-
mische Laufbahn zu ergreifen. Da aber 1073
von ihnen die Zulassung zur Hochschule tatsächlich erhalten
werden, ist die Zahl derer, die ihren Berufswunsch nicht
erfüllen kann, weit geringer als im allgemeinen angenom-
men wird. Ein erfreuliches Zeichen der Anpassungsfähig-
keit und des Verständnisses der jungen Leute für die Er-
fordernisse der Zeit ist die Tatsache, daß fast 40% aller
Oberprimaner von vornherein den Wunsch auf Ergreifung
eines praktischen Berufes geäußert haben. Wenn die
Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenver-
sicherung mit ihren Arbeitsämtern die Aufgabe übernom-
men hat, die Unterbringung der Abiturienten durchzufüh-
ren, so handelt es sich also keineswegs in erster Linie da-
rum, junge Leute die ihrer ursprünglichen Berufseig-
nung nicht folgen können, nummehr für einen praktischen
Beruf umzuaklimen, sondern vielmehr um die Ver-
mittlung in geeignete Lehr- und Ausbildungsstellen, die
sich die jungen Leute aus innerer Neigung und
aus klarer Erkenntnis ihrer Lage heraus
bereits gewünscht hatten.

Etwas schwieriger liegen die Dinge bei den weiblichen
Abiturienten. Von den rd. 1000 jungen Mädchen wollen
etwa 350 studieren. Davon beabsichtigen aber wiederum
165 Volksschullehrerinnen zu werden, die für die Hochschul-
quote außer Betracht bleiben.

Von den dann noch verbleibenden 185 Mädchen werden
119 die Hochschulzulassung erhalten. Der weitaus größte
Teil der Abiturientinnen hat sich ebenfalls bereits von
vornherein für einen praktischen Beruf entschieden.

Das Landesarbeitsamt und die Arbeitsämter in West-
falen arbeiten seit Wochen an der von ihnen als besonders
wichtig angesehenen Aufgabe der Abiturientenunterbrin-
gung. Durch Verhandlungen mit den Arbeitsgauleitungen,
mit der Arbeitsfront, den öffentlich-rechtlichen Wirtschafts-
vertretungen, der Hitler-Jugend usw. sind die Wege weit-
gehend geebnet. Die Abiturienten können gewiß sein, daß
alle diese Stellen sich eindringlich um ihre Unterbringung
bemühen. Die notwendigen Hinweise sind ihnen bereits in
der Schule mitgeteilt. Ueber die Einzelheiten erkundige
man sich in persönlicher Aussprache mit einem erfahrenen
Berufsberater beim Arbeitsamt. Die Meldungen für den
Arbeitsdienst werden von den männlichen Abiturienten
bei den besonderen Meldestellen der Arbeitsgaue und von
den weiblichen Abiturienten von den Arbeitsämtern ent-
gegengenommen.

Brich dem Hungrigen Dein Brot!
Ist am Sonntag Eintopfgericht
und opfere!

Es wurde wieder einmal festgestellt, daß die von umher-
ziehenden Zigeunern ausgeführten Verzinnungen an einer
Teigmühle und einer Teignetmaschine unzulässig große
Mengen an Blei aufwiesen. Es muß dringend davor ge-
warnt werden, solche Verzinnungen durch Zigeuner aus-
führen zu lassen. Viehsalz war nicht solches, sondern ent-
hielt erhebliche Mengen von Natrium- und Magnesiumsalzen.

Von den Proben aus dem Gebiete der Gesundheits-
pflege und physiologischer Untersuchungen sei erwähnt,
daß zur Herstellung eines Haarfärbemittels Paraphenyl-
diamin verwendet war, nach dessen Gebrauch Hautertran-
kungen auftreten sollten. In dem Urin und Kot eines Kran-
ken, der unter den Erscheinungen einer Bleivergiftung er-
krankt war, wurden geringe Mengen Blei nachgewiesen.
Der Zusatz zu einem Freibad war durch Eisenbeize verun-
reinigt. Ein Heimbrennertülmittel enthielt Arsenit
und Kieselfluoratrium. Es wurden weiterhin verschie-
dene Arznei- und Heilmittel untersucht.

Die technischen Untersuchungen betrafen hauptsächlich
Metalle, Legierungen und Bedarfsstoffe der Metallwaren-
fabrikation. In zahlreichen Fällen waren die Korrosions-
ursachen bei fertigen Metallwaren festzustellen.

Von gerichtlichen und toxiologischen Untersuchungen
sei hervorgehoben, daß an zahlreichen Kleidungsstücken in
verschiedenen Fällen auf Sperma zu prüfen war. Die Ein-
geweidung von etlichen Tieren waren auf Gifte zu prüfen.
Eine Flüssigkeit, die von fremder Hand, vermutlich von
einem Nachbarn, in einen Kochtopf geschüttet war, enthielt
Urin. In einem Ermittlungsverfahren war die recht
alte Umhüllung von Sprengpatronen aus Delpapier darauf
zu untersuchen, ob noch Erkennungsmittel daran festzu-
stellen waren; durch die Untersuchung wurden Reste von
Stempeln erkannt, aus denen die Lieferung und deren Da-
tum sowie der Bezahler der Sprengpatronen festgestellt
werden konnten.

Die neue Getreidewirtschaft.

Wichtige Verordnungen über Weizenaussuhr.

Amlich wird u. a. mitgeteilt: Mit der Einführung
der Festpreise für Brotgetreide ist im Oktober
des vorigen Jahres nicht nur für den Bauern und Land-
wirt, sondern überhaupt für den gesamten Getreidemarkt
eine völlig neue wirtschaftliche Grundlage geschaffen
worden. Die dem Festpreissystem in erster Linie gestellten
Aufgabe, der Landwirtschaft eine Verwertung ihrer Ernte
an Roggen und Weizen, soweit zur Ernährung der Be-
völkerung erforderlich ist, zu festen und gerechten Preisen
zu sichern, ist durchaus gelöst worden. Am Weizenmarkt
find infolge des besonders großen Ertrages der letzten
Ernte gewisse Störungen des Angebots in den Fracht-
ungünstig gelegenen Gebieten — den sogenannten toten
Winkeln — aufgetreten, die zeitweilig die Aufnahme von
Weizen durch die öffentliche Hand erforderlich machte.

Im Hinblick auf die große Weizenernte war schon zu
Beginn des Wirtschaftsjahres in Aussicht genommen
worden, durch Umtausch gegen ausländische Futter-
gerste, Mais und Darr für den überschüssigen Weizen Ab-
fluß auf den Weltmarkt zu verschaffen, sobald es die Lage
auf dem inländischen Futtergetreidemarkt zulassen würde.
Nachdem dieser Zeitpunkt nummehr gekommen ist, hat die
Reichsregierung die notwendige gesetzliche Grundlage
durch das Gesetz über Ausfuhrschne vom 26. Februar
1934 geschaffen. Durch eine Ausführungsverordnung
hierfür wird nummehr mit Wirkung vom 8. März 1934
mit der Maßgabe zugelassen, daß mit Hilfe der erteilten
Ausfuhrschne bis zum 31. Juli 1934 die gleiche Menge
Futtergerste, Mais oder Darr zollfrei eingeführt werden
kann. Die Wiedereinfuhr von Weizen ist auf dieses Aus-
fuhrschne nicht zulässig. Da zur Schonung des Inlands-
marktes keinesfalls größere Mengen an Getreide einge-
führt werden sollen, als Getreide ausgeführt worden ist,
andererseits aber das mit Hilfe der Ausfuhrschne im
Verhältnis von 1:1 eingeführte Futtergetreide zu teuer
sein würde, wird die Reichsstelle für Getreide, Futter-
mittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse dadurch
einen Ausgleich schaffen, daß sie dem Inhaber des Aus-
fuhrschnes auf Antrag einen sogenannten An-
rechnungsschein über 25 Mark nebst Zinsen für je
eine Tonne ausgeführten Weizen ausstellt, und zwar bis
zum 31. Juli 1934. Die Berechtigung aus den Anrech-
nungsscheinen ist übertragbar. Die Reichsstelle löst die
Anrechnungsscheine in der Weise ein, daß sie sie bei der
Veräußerung von ausländischen Devisen zum Ren-
nwert zuzüglich Zinsen in Zahlung nimmt. Die An-
rechnungsscheine müssen zur Einlösung bis zum 31. August
1934 vorgelegt werden. Weiterhin werden der Ausfuhr
von Weizen und Mältereierzeugnissen aus Weizen, die in
der letzten Zeit so gut wie völlig gestockt hat, dadurch
neue Möglichkeiten eröffnet, daß der bisher im Rahmen
des Austauschverfahrens geltende Zoll von 75 Pfennig je
Doppelzentner bei der Wiedereinfuhr von Weizen fort-
fällt.

Sodann sind die nach der bisherigen Regelung mit
dem 30. Juni 1934 ablaufenden Festpreise bis zu dem
Zeitpunkt, wo die neue Ernte erwartet werden kann, ver-
längert worden, und war bei Roggen bis zum 15. Juli,
bei Weizen bis zum 15. August 1934. Die Preishöhe ist
die gleiche, wie sie für den Juni festgelegt worden ist. Auf
diese Weise wird erreicht, daß mindestens 500 000 Tonnen
Weizen und etwa 200 000 Tonnen Roggen mehr, als es
bei der bisherigen Gesetzeslage der Fall war, zu den Fest-
preisen abgesetzt werden können.

Widerlegung unwahrer Gerüchte.

Die Pressestelle der Landesleitung Öster-
reich der NSDAP teilt mit: Die in den letzten
Tagen von verschiedenen Seiten besonders in der
Auslandspresse — in Umlauf gesetzte Meldung, daß Lan-
desinspekteur Theo Habicht vom Führer seines
Amtes entbunden worden sei, ist un wahr und entspricht
in keiner Weise den Tatsachen. Ebenso unwahr und aus
der Luft gegriffen ist die in diesem Zusammenhang ge-
brachte Meldung, daß an seiner Stelle der Stabsleiter
des Steirischen Heimatschutzes, Ing. Rauter, unter Wei-
gabe des Reichsführers von Bayern, General Ritter
von Epp, als Inspekteur für Österreich eingesetzt
wurde.

ihn in nächster Zeit von den Schlussfolgerungen unterrichten werden, die die französische Regierung treffen wird."

Das spanische Kabinett zurückgetreten.
Der spanische Ministerpräsident Lerroux hat dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts überreicht.

Japan reizt Rußland.
Tokio. Auf Veranlassung des japanischen Finanzministers Takahashi hat das japanische Finanzministerium 40 Millionen Yen, die im Jahre 1917 von der kaiserlich-russischen Regierung an den russischen Militärattaché in Tokio für die russischen Bestellungen in Japan überwiesen wurden, beschlagnahmt. Die japanische Regierung will feststellen, ob die Sowjetregierung berechtigt ist, als Nachfolgerin der kaiserlichen Regierung das Geld zu verlangen. Die Sowjetbotschaft ist bemüht, den Zwischenfall beizulegen, sie fordert die Herausgabe der Summe.

Lokales und Provinzielles
Halber, den 2. März 1934.
„Stuli, da kommen sie!“
Der vierte Sonntag vor Ostern wird nach dem Anfangswort des Einganges der Liturgie „Stuli“ (Augen) genannt. Ein alter Jägerspruch über die Sonntage vor Ostern lautet:
„Reminiszere — Gewehr in die Höh!
Stuli — da kommen sie!
Lätare — das ist das Wahre!
Judika — ist sie auch noch da!
Palmatum — Tralarum!“

Wem mag wohl das alles gelten? Der Waldschnepfe, dem „Schnabelvogel“, der von März bis Oktober bei uns weilt. Mit dem Eintritt wärmerer Witterung erscheinen die Waldschnepfen, zuerst spärlich, dann häufiger, bis der Durchzug gewöhnlich im ersten Drittel des April beendet ist. In der Dämmerungsstunde führen die Waldschnepfen ihren Balzflug aus, den „Schneppenschrick“. Für den Weidmann im Vorfrühlingswalde ist das eine herrliche Stunde. Aus Gründen des Naturschutzes ist allerdings die Jagd auf Schnepfen im Frühjahr in manchen Ländern verboten.
Nicht immer ist der alte Jägerspruch über die Waldschnepfen zutreffend. Fällt das Osterfest beispielsweise in den März, in eine Zeit, in der es vielleicht noch recht kalt ist, so werden sich die Schnepfen wohl hüten, schon zu „Stuli“ laut zu schreien. Schnepfen sind eine gute, wohlgeschmeckende Sache, aber doch nicht jedermanns Sache, schon weil sie ein ziemlich teureres Wissen sind. Wer einigermaßen um diesen Strohvogel Bescheid weiß, kennt sicher auch die „Stullichkeit“ der Schnepfendred. In den Gedärmen der Schnepfe befindet sich nämlich in der Regel eine große Menge von Eingeweidenwürmern, mit denen die Gedärme zusammengebackt und mit Gewürzen verfeßt, auf Brotschnitten gebaden und als Lederbissen genossen werden. Wer's mag, der mag's, wer es aber nicht mag, der mag es wohl nicht mögen. Im übrigen behaupten v'e Jäger und andere Kenner, daß die Herbstschnepfe fleischiger sei und besser schmecke als die magere Frühjahrschnepfe, der man jedoch einen besonders pikanten Geschmack nachrühmt.
Von der Waldschnepfe zu unterscheiden ist die Sumpfschnepfe oder Bekassine, auch „Himmelsziege“ genannt. Dieser merkwürdige Name kommt daher, daß die Sumpfschnepfe beim schiefen Niederflug den Luftstrom auf die starr ausgebreiteten, abstehenden Schwanzfedern leitet, so daß diese in surrende Bewegung gesetzt werden. Das klingt dann wie ein „trillerndes Meckern“ — sagen die Jäger.

* **Zustandsetzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden.**
Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die mit Reichszuschüssen bedachten Gebäudeinstandsetzungs- und Umbauarbeiten fristgemäß begonnen werden müssen, andernfalls nach ministerieller Anweisung der erteilte Vorbescheid ohne Nachsicht zurückgezogen werden muß. Auch der Fertigstellungstermin muß genau eingehalten werden, da sonst die endgültige Bewilligung und Auszahlung des Zuschusses in Frage gestellt ist. Falls die Fristen nicht eingehalten werden, weil Handwerker mit Aufträgen überlastet sind, muß der Vorbescheid in jedem Falle zurückgezogen werden. Die Reichszuschüsse bedeuten eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme der Reichsregierung, die sich namentlich auch durch weitere Einstellung von handwerklichen Arbeitskräften auswirken soll. Der einzelne Handwerker ist also gehalten, die Zahl seiner Gehilfen zu vermehren, wenn entsprechende Aufträge vorliegen. Er trägt jedenfalls dem Hausbesitzer gegenüber eine große Verantwortung, wenn aus Gründen einer Auftragsüberlastung Arbeiten nicht terminmäßig fertiggestellt und der Reichszuschuß dann nicht ausbezahlt werden kann.

* **Die Kreisleitung der R.-S.-Volkswohlfahrt teilt folgendes mit:**
Der letzte Eintopfsontag muß der Ehrentag aller wahren Vaterlandsfreunde des Kreises Altena werden. Süd-Westfalen war im Monat Februar der opferfreudigste Gau. Der Monat März muß den Kreis Altena an der Spitze aller Kreise des Vaterlandes sehen. Das ersuchte Ziel ist greifbar nahe und wird mit letztem Kräfteinsatz erreicht.
Volksgenosse, Deine Ehre heißt opfern!

* **Kein Märchen, sondern Wirklichkeit.** Deutsche Volksgenossen! Wenige Wochen noch und die erste große Aufgabe der R.-S.-Volkswohlfahrt, die Durchführung des Winterhilfswerks, ist beendet. Damit nun der Sieg über Hunger und Kälte vollkommen wird, heißt es noch einmal alle Kräfte anspannen und opfern. Ja, denkt besonders am kommenden Eintopfsontag daran, und bringt ein Opfer, das alle bisherigen übersteigt. Zeigt der Welt an diesem Tage noch einmal, daß die Idee des nationalen Sozialismus, des gemeinsamen Opfergeistes, im Deutschen Vaterlande kein Märchen, sondern Wirklichkeit ist. Ja, zeigt der Welt, daß diese Idee tief im Denken und Fühlen des deutschen Menschen verwurzelt ist. Noch einmal beweist, was der einmütige Geist der Kameradschaft zu schaffen vermag, — und die Sonne des Frühlings wird auf ein erstarkendes, glückliches Deutschland scheinen.

* **Von der Kreisjugendbauernschaft Altena wird uns mitgeteilt,** daß der Termin des Winterfestes endgültig auf Samstag, den 3. März 1934 nachmittags 6 1/2 Uhr festgesetzt wurde.

Besucht das Stadttheater in Hagen.
Das Hagenener Stadttheater bietet seinen Besuchern gute deutsche Kunst und steht auf einer kulturell sehr beachtlichen Höhe. Seine Aufführungen entsprechen hohen Anforderungen an künstlerische Qualität. Leider hat auch das Hagenener Theater mit wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen. Dabei steht die Notwendigkeit einer solchen Kulturstätte für die Bevölkerung, die in harter Arbeit steht und sich nach guter deutscher Kunst und innerlicher Erhebung sehnt, außer allem Zweifel. Eine wesentliche Unterstützung des Theaters würde durch einen vermehrten Besuch erzielt, um so neue Lasten der öffentlichen Hand, die doch schließlich von der Allgemeinheit aufgebracht werden müssen, zu vermeiden. Es wird daher auch namens des Herrn Regierung-Präsidenten in Arnberg an die Bevölkerung des Kreises Altena die Bitte gerichtet, das Stadttheater in Hagen nach Möglichkeit noch mehr als bisher zu besuchen. Die Verbindungen der Reichsbahn dürften gegenwärtig günstig sein, sodaß in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten vorliegen. Jedenfalls hilft jeder Volksgenosse durch den Besuch des Stadttheaters in Hagen mit, eine bewährte Bühne zu erhalten, die für das Kulturleben Südwestfalens von großer Bedeutung ist.

Halber
—: Am Mittwoch, dem 7. März findet hier selbst im Sitzungssaale des Amtshauses **Gerichtstag** statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden damit die betr. Akten zur Stelle sind.
—: Den **Passionsgottesdienst** des heutigen Freitags (2. März) wird Herr Kandidat Berkemann aus Kierspe halten. Herr Berkemann wird sich demnächst der zweiten theologischen Prüfung vor dem Konsistorium in Münster unterziehen. Es ist kirchliche Ordnung, daß die Kandidaten vor dieser Prüfung, mit der sie die Wählbarkeit zum Pfarramt erlangen, einen Gottesdienst in Anwesenheit des zuständigen Superintendenten halten. Herr Superintendent Uring aus Altroggenrahmede wird daher auch an dem Gottesdienst des heutigen Abends teilnehmen.
—: Die **Prüfung der Konfirmanden** des Westbezirks wird am kommenden Sonntagmittag um 2 Uhr erfolgen. Ihre Konfirmation findet an dem darauffolgenden Sonntag statt. Am Nachmittag werden die Konfirmanden des Ostbezirks geprüft. Auf Weisung der kirchlichen Behörde sind die Konfirmanden darauf hingewiesen worden, daß das Tragen der Kleidung der Hitler-Jugend bei der Konfirmation zulässig ist.

—: Die **Sammlung im Gottesdienst des Heldengedenktages** war für die Kriegergräber und für die Kriegerkassen für Sorge bestimmt. Sie hat in Halber etwas mehr als 60 RM erbracht, darunter war eine Gabe von 5 RM. Auch im Gedengottesdienst in Ehringhausen hat man die Sammlung zu dem gleichen Zweck gehalten. Ihr Betrag ist von Ehringhausen aus, wie herkömmlich, unmittelbar der Zentralstelle zugeleitet worden.

—: **Lichtspiele Karlsbühne.** Sonntag 5 und 8,15 Uhr „Der Stern von Valencia“. Dieser neue Ufa-Film ist getragen von höchster Spannung und vorzüglicher Darstellung der Schauspieler wie Liane Haid, Paul Westermeier, Ossi Osvalda u. a. Ein Film voller Sensationen mit herrlichem, landschaftlichem Hintergrund auf Mallorca, der schönen Insel im Mittelmeer, herrliche Szenen aufnahmen, herrliche Wasseraufnahmen. Ein packender, sensationeller Film gegen den Mädchenhandel. Immer wieder berichten die Zeitungen aller Welt von jenem verwerflichen Gewerbe, das durch tolle Versprechungen junges, ebenso leichtgläubiges wie leichtsinniges Volk anlockt und schließlich unarmherzig dem Verderben preisgibt. Der Film zeigt den erbitterten Kampf der Polizei gegen diese unheilvolle Macht — gegen die im Dunkel lebende gefährliche Organisation des internationalen Mädchenhandels. Alfred Zeisler war wieder Regisseur dieses mitreißenden Films, der an Spannung seine letzten Werke, die schon Spitzenleistungen des Kriminaltonfilms waren, noch weit überbietet. Dazu ein hervorragendes Beiprogramm.

—: **Ehringhausen.** Der hiesige Ziegenzüchterverein hielt im Lokale Hüttebräuder seine Hauptversammlung ab. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden Rob. Kaufmann eröffnet und geleitet. Nachdem der Schriftführer die Niederschrift der letzten Versammlung verlesen hatte, ging man zur Tagesordnung über. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, aus welchem eine rege Tätigkeit zu ersehen war. Ebenfalls wurde vom Kassierer der Kassenbericht gegeben. Die Kasse wurde geprüft und für stimmend befunden, sodaß dem Kassierer die Entlastung erteilt werden konnte. Die vorgegebene Vorstandswahl konnte nicht stattfinden, da die dafür in Frage kommenden Nichtlinien noch nicht eingetroffen sind. Es wurden 5 Vereinskämmer unter den Mitgliedern verlost. Des weiteren wurde von dem Verein 3 Mark für die Winterhilfe bewilligt. Ebenso ein geringer Betrag für die Instandsetzung des Marktaner-Denkmal. Nachdem nun noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, konnte die Versammlung geschlossen werden.

Schalksmühle
—: **Neues Hilfswerk der RSB.** Das Winterhilfswerk geht seinem Ende entgegen. Noch einmal wird das gesamte Volk am kommenden Sonntag zeigen, daß es die Zeit erkannt hat. Großes ist geleistet worden, und der Wunsch des Führers, daß niemand hungern und frieren sollte, ist in Erfüllung gegangen. — Und schon wieder bereitet die RSB. ein neues großzügiges Hilfswerk „Mutter und Kind“ vor. Zunächst wird in diesem Sommer eine Kinder-Erholungs- und Jugendpflege durchgeführt werden. Aus allen Gauen werden Kinder und Jugendliche auf 4-6 Wochen verschickt werden. Die RSB. ist alleinige Trägerin dieser Aufgabe. Die Werber für Freistellen werden in diesen Tagen auch hier in allen Häusern vorsprechen, und dann zeigt auch ihr, daß ihr gewillt seid, an diesem neuen großen Werke mitzuwirken.

—: **Ihre Silberhochzeit** können die Eheleute Otto Karl Battenberg und Frau Luise Helene geb. Debel, hier selbst, am Dienstag, dem 6. März, begehen. Dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Breckerfeld
—: **Endgültige Einführung des neuen Gesangbuches.** In der letzten Sitzung des Presbyteriums wurde beschlossen, vom Osterfest an nur noch die Nummern des neuen Gesangbuches anzuschlagen. Die gleichzeitige Benutzung der beiden Ausgaben ist auf die Dauer nicht möglich, weil dann viele schöne Lieder des neuen Gesangbuches nicht gesungen werden können. Auch stimmen die Strophen vieler Lieder im alten und neuen Gesangbuch nicht überein. Nach unseren Beobachtungen sind eine ganze Reihe neuer Bücher schon vorhanden. Die Konfirmation und das Osterfest bieten gute Gelegenheiten, das neue Gesangbuch als Geschenk auf den Tisch zu legen. Es ist in dauerhaftem Einbande schon für 1,80 RM in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Kierspe
—: Auf dem Hundbüro wurde ein Hund (Deutscher Drahthaar-Hund) abgeliefert, der Jemanden zugelaufen ist. Eigentümer können ihre Ansprüche dorthin geltend machen. Desgleichen liegen auch noch 1 Pelz, eine Geldbörse mit Inhalt und ein Trauring auf dem Hundbüro (Zimmer 2) und können daselbst abgeholt werden.

Kierspe-Bhf.
—: Im Hotel Cramer fand am Mittwochabend eine **Versammlung der R.-S.-Hago bzw. G.H.** statt, die von den Mitgliedern gut besucht war. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung vom Stützpunktleiter Pg. Otto Wenn. Bevor man in die Beratungen eintrat hielt ein Vertreter des Deutschen Sicherheitsdienstes einen kurzen Vortrag über Zweck und Ziele dieser Einrichtung. Er betonte, daß es durch die Schaffung dieser Einrichtung möglich geworden sei im Deutschen Reich bisher 88.000 erwerbslose Leute in Arbeit zu bringen. Es sei daher Pflicht aller Volksgenossen, dieses Unternehmen zu unterstützen. In der folgenden Aussprache wurde den Mitgliedern anheimgestellt sich selbst zu dieser Frage zu entscheiden, da es nicht Aufgabe der R.-S.-Hago ist in solchen Angelegenheiten etwas zu unternehmen. Pg. Otto Wenn berichtete sodann über die Frage der Arbeitsbeschaffung im Handwerk und Gewerbe, die auch bereits in einer kürzlich stattgefundenen Amtswalterbesprechung beraten worden ist. Allen Mitgliedern wurde es zur Pflicht gemacht, die Bestrebungen der Regierung in jeder Hinsicht zu fördern und mitzuwirken, die Erwerbslosigkeit zu beheben. Mehr denn je ist es Pflicht eines jeden Handwerkers seine Kundenschaft zu besuchen und sie durch Werbeschriften zur Erteilung der Aufträge anzuhalten. Die Frage der Bezuschussung von Reparaturen und Neuanlagen in Häusern wurde eingehend behandelt. Pg. Ortsgruppenamtsleiter Emil Kleine berichtete auf diesem Punkte eingehend und klarte manchen Zweifel auf. Ueber die Bearbeitung von Anträgen usw. berichtete auch Pg. Fritz Becker, welcher betonte, daß es Pflicht eines jeden Antragstellers sei, nur dann Anträge auf Zuschüsse zu stellen, wenn auch die Finanzierung gesichert sei. Desgleichen wurde darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit viel zweifelhafte Anträge gestellt wurden. Auch in dieser Hinsicht ist das Notwendige unternommen worden. Erfreulicherweise ergab die Aussprache, daß viele Verufe sehr gut befähigt sind und die Arbeiten kaum so früh fertigstellen können, als es verlangt wird. Für die einzelnen Berufsgruppen wurden die betreffenden Blockwarte angewiesen, jeweils bis zum Freitag der Woche dem Stützpunktleiter Pg. Wenn anzugeben, für welche Summen Aufträge vorhanden sind. Pg. Wenn verlas sodann einen Schulungsbrief, der mit großem Interesse verfolgt wurde. Besonders die Aufgabe des Handels wurden darin klar umrissen und grundsätzlich betont, daß es nicht Zweck des Handels ist, sich ohne Arbeit ein großes Einkommen zu sichern. Jede Arbeit dagegen ist entsprechend zu bewerten und zu bezahlen. Der Handel muß sich seiner hohen Aufgabe, die Waren so zu verteilen, wie es im Interesse des Volksganges notwendig ist, bewußt werden. Ortsgruppenamtsleiter Emil Kleine gab sodann bekannt, daß der G.H. in Berufsgruppen eingeteilt worden ist. Als Vertrauensleute sind von ihm bestimmt worden: für den Handel Pg. Otto Wenn, Kierspe-Bhf.; für das Handwerk Pg. August Schuster, Kierspe und für das Gewerbe Pg. Fritz Kuhbier, Kierspe. Jeder, der irgendwelche Angelegenheiten behandelt haben möchte und der Fragen zu stellen hat, kann sich an die bezeichneten Personen wenden. Das Schild „Deutsches Geschäft“ wurde von zahlreichen Mitgliedern bestellt. Desgleichen auch eine größere Anzahl der herausgegebenen Werbegesetze. Dieselben sind dazu bestimmt, die Käuferkreise über manche Frage aufzuklären und zu belehren. Nachdem noch verschiedene Punkte besprochen waren, schloß der Stützpunktleiter die Versammlung mit einem „Seg Heil“ auf den Volkskanzler.

—: **Einem üblichen Scherz** leisteten sich in einer der vergangenen Nächte gewisse Personen insofern, als sie bei verschiedenen Bürgern lange Leitern von ihren Plätzen entfernten und über die Straße legten. An anderen Stellen wurden Gartentore usw. ausgehängt und fortgetragen. Auch große schwere Wagenräder waren vor diesen Bürgern nicht sicher. Man legte Wagenräder auf die Bürgersteige, sodaß Personen, die in der Nacht von der Arbeit bezw. Dienst kamen in die Gefahr gerieten, über die Räder in der Dunkelheit zu fallen. Welche Gefahr durch solche Handlungen heraufbeschworen wird, scheinen diese Bürgen nicht zu wissen. Öffentlich führen die angestellten Ermittlungen zum Erfolg; denn solche Handlungen können nicht als Scherz gewertet werden.

pn. Hagen-Haspe. Großfeuer in Haspe. Ein Großfeuer wütete Donnerstag mittag in Haspe. Gegen 12 1/2 Uhr wurde die Hagenener Berufsfeuerwehr telefonisch nach Haspe gerufen. Sie war in kürzester Zeit zur Stelle. Bei der Ankunft stand der Dachstuhl des Wohnhauses Auf der Heile 5 in hellen Flammen. Mit einer Schlauchleitung wurde der Brand bekämpft. Die Wasserentnahme gestaltete sich sehr schwierig. Bei der Ankunft mußte die Feuerwehr erst über eine Wiese fahren und das Wasser aus dem Ziehbrunnen des Nachbarhauses mittels Motorpumpe hochsaugen. Zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr wurde die Hasper freiwill. Feuerwehr alarmiert. Das Feuer konnte auf den Brandherd beschränkt werden. Das völlige Abblühen dauerte sehr lange. Es mußte erst das auf dem Dachboden lagernde Heu entfernt und abgelöscht werden. Die freiwillige Feuerwehr Haspe blieb als Brandwache zurück. Durch das schnelle Eingreifen der Wehr konnte ein Teil des Dachstuhles und das Unterhaus erhalten werden. Die Brandursache wird auf einen vermutlich fehlerhaften Schornstein zurückgeführt, wodurch das auf dem Dach lagernde Heu in Brand gesetzt wurde.

Was man noch wissen muß.
Unterredung zwischen König Boris und dem Reichskanzler. Berlin. König Boris von Bulgarien hatte eine Unterredung mit Reichskanzler Adolf Hitler.
Rücktrittserklärungen hamburgischer Kirchenführer.
Hamburg. Landesbischof D. Dr. Schoeffel hat sein Amt als Landesbischof niedergelegt. Gleichzeitig haben auch Hauptpastor Dr. Knolle das Amt des Generalsuperintendenten und die Pastoren Mücken, Wehrmann und Dr. Junge das Amt des Propstes niedergelegt.
Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptstiftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.
D. A. 34: 1716

Suche für sofort ein in allen
Hausarbeiten selbständiges
erfahrenes

Mädchen.

Angebote unter W 347 an die
Geschäftsstelle des Allgemeinen
Anzeigers Halber.

Suche zum 1. April 84. eogl. Mädchen

oder jüngeren K n e c h t.
Selbige müssen gut melken können.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
des Allgemeinen Anz. Halber.

Wachfamer
Dobermann
billig zu verkaufen

Zu erfragen:
Allg. Anz., Hauptgeschäftsstelle Halber
oder Geschäftsstelle Kierspe (Fr. Schaefer)

Gasthof „Zur Lindenhöhe“ Bommert.

Sonntag, 4. März,
ab 6 Uhr
Rappenfest
mit humoristischer
Musik.

Amt Halber.

Feuerwehren.

Auf Grund des Gesetzes über das Feuerlösch-
wesen vom 15. Dezember 1933 sind die Freiwilligen
Feuerwehren in ihrer bisherigen Form aufzulösen. Die
Mitglieder der aufgelösten Wehren sollen innerhalb des
Ortspolizeibezirks zu einer einheitlichen Freiwilligen Feuer-
wehr e. V. zusammengeschlossen werden. Zwecks Neugrün-
dung einer Freiwilligen Feuerwehr für den Ortspolizei-
bezirk Halber lade ich die aktiven Mitglieder der bisherigen
Wehren zu einer

Gründungsversammlung

auf Mittwoch, den 7. März 1934, nachmittags 5 Uhr in
den Saal des Hotels zur Post in Halber ein.

— Tagesordnung: —

1. Gründung einer einheitlichen Freiwilligen Feuer-
wehr für den Ortspolizeibezirk Halber.
2. Annahme der Musterfassung.
3. Bestimmung des Vorstandes.
4. Gliederung der Wehr.

Halber, den 1. März 1934.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Aufruf!

In den vergangenen Wintermonaten hat ein großer
Teil des deutschen Volkes den Sozialismus erlebt und
den Glauben an die unerlöschliche Kraft der Volksgemein-
schaft wiedergefunden. Wie tief dieses Erlebnis war, das
kann und braucht niemand auf den Lippen zu tragen.

Das Barometer seines Erlebnisses sind nicht zuletzt die
Sammellisten der Eintopfsonntage. Darüber muß bei jedem
Markte bestehen, der ein aufrichtiges Bekenntnis zur
neuerfindenden Volksgemeinschaft ablegen kann:

„Eine Mark ist nicht eine Mark, wenn zwei
dasselbe geben so ist es noch lange nicht dasselbe.“

Denn wenn Du, deutscher Volksgenosse, Deiner Spende
wegen Deine Lebensgewohnheiten noch nicht zu ändern
brauchst, dann hast Du noch nicht geopfert. Dann kannst
Du keinen Anspruch darauf erheben, als Nationalsozialist
anerkannt zu werden. Auch als Glied der neuen Volks-
gemeinschaft gilt nur der, der bereit ist, sein Brot mit dem
darbenden Volksgenossen zu teilen.

Vielleicht tritt später durch Deine Kinder oder Enkel,
die Nationalsozialisten sein werden, die Frage an Dich
heran: „Mit welchem Kräfteinsatz hast Du für das dritte
Reich gekämpft? Welche Opfer hast Du für uns gebracht?“
Die Sammellisten der Eintopfsonntage zeigen Dich bei
später einzuholenden Auskünften als Sozialisten oder Ego-
isten, als Staatsbejäger oder Staatsverweiner.

Ist es Dir gleich, welches Urteil über Dich gefällt
wird?

N. S. = Volkswohlfahrt Kreis Altena.

Ronrad,
Kreiswalter.

Ohne Reklame
keine Umsätze,
ohne Zeitungsanzeigen
keine geschäftlichen
Erfolge
Darum:
Inseriere laufend
in dem

Allg. Anzeiger

für das Volme- u. Ennepegebiet

Die ganze Schönheit der Frühjahrsmode

spiegelt sich in der erlesenen Ausstellung unserer
sämtlichen Schaufenster!

Sie geben ein übersichtliches Bild von dem, was
in Damen- und Kinder-Konfektion,
in Kleiderstoffen und Seidenstoffen,
in Putz und Besätzen

modern ist.

Unsere Lagerauswahl ergänzt die Schaufenster-Ausstellung durch eine vorbildliche Ge-
schlossenheit der Sortimente. Sie betont überall eine bewusste Preiswürdigkeit u. zeigt
namentlich auch unsere gepflegt elegante Mittelpreislage von der vorteilhaftesten Seite!

Saison-Anfang im Hause Alberg

LÜDENSCHEID

Auf nach Wilhelmshöh!

Sonntag, den 4. März

Anfang 5 Uhr

Bockbierfest

(mit Kappen)

Musik: Beckers Salon-Orchester.

Es ladet freudl. ein:

F. Funke.

Lichtsplele Karlsruhe.

Sonntag, den 4. März

nachm 5 u. abds. 8 1/2 Uhr

Liane Haid

in

Der Stern von Valencia

mit

Paul Westermeier.

Ein packender, sensati-
oneller Film gegen den
Mädchenhandel in
dessen aufregenden
Verlauf die schweren
Gefahren, welche die
in das Netz skrupel-
loser Verbrecher ge-
gangener Mädchen be-
drohen, dramatisch und
warnend geschildert
wird.

Beiprogramm

Die Samstagvorführung
fällt aus wegen Keme-
radschafts-bend der
Motor-SA.

Sämtliche

Schulhefte und Schulartikel
für Volks- u. Rektoratsschule
empfiehlt:

Hermann Bienenstock, Schmalkmühle
Bahnhofstr. 9 a.

Internationale

Frachtbrieife

vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halber.

Erhalte in den nächsten Tagen
eine Wagonladung prima

Zuckerschnitzel

(Patent Steffen)

Bestellungen erbitte umgehend.

C. Zimmermann, Dhl.-Rönsahl
Telefon Amt Rönsahl Nr. 211

Achtung!

Es wird am Samstag, dem
8. März vorm von 9 - 10 1/2
Uhr an der Wirtschaft Karl
Kind in Halber, von 3 - 4
Uhr am Hotel Plate in Kierspe
ein großer Transport



Oldenburger
Schweine

das Stück von 12.- RM. an
größere Käuferpreise
spotbillig verkauft.

Soh Kutsch, Boffel.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halber. Sonntag, den 4. März, 10 Uhr Gottes-
dienst, Pastor Stommel, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst
nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Westbeirkes.
2.30 Uhr Gottesdienst in Oberbrügge, Dienstag abds. 8.15 Uhr
Kirchenchor. Donnerstag 8.30 Uhr Vorbereitung für den Kinder-
gottesdienst Freitag 7.30 Uhr Passionsgottesdienst. 8.30 Uhr
Kirchlicher Posaunenchor.

Evana Vereinshaus Halber. Samstag nachmittags 4 Uhr
Bibelschar Knaben, abends 8.30 Uhr Bibelforschung und
Gebetsstunde. Sonntag 4.30 Bibelfunde, 6 Uhr Bibelgruppe,
(Mädchen). Montag abds 8.30 Uhr Jugendschar, Mitt-
woch nachm. 4 Uhr Bibelschar, Mädchen, abends 8.30 Uhr Jün-
glingverein, Bibelfuppe. Donnerstag nachm 4 Uhr Missions-
handarbeit-stunde. Freitag 8.30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halber. Sonntag morgens 9.45
Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagschule, nachm 4 Uhr
Bibelfunde Dienstag, 8.30 Uhr Gemischter Chor Mittwoch
nachm. 4 Uhr Frauen Missionsstunde Donnerstag abends 8.30
Uhr Gebetsstunde Freitag 8.30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halber. Sonntag nachmittags 3 Uhr Bibelfunde.
Do n rstag abds 8.30 Uhr Bibelforschung.

Katholische Kirchengemeinde Halber. Sonntag, den 4. März
8 Uhr Frühmesse, 10.15 Uhr Hochamt mit Fastenpredigt, 2.30
Uhr Andacht

Evang. wem inde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst.
11.15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 8.30 Uhr Kirchenchor.
Mittwoch 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche, 9 Uhr Po-
saunenchor, Donnerstag 8.30 Frauenhilfe Brügge und Aheue
im Konfirmandensaale

Evang. Gemeinde Schmalkmühle. Sonntag, 10 Uhr Gottes-
dienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 5.30 Blaukreuzstunde, 3 Uhr
Gemeinschaftsstunde, Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag
8.30 Uhr Jungmädchenverein Mittwoch 8.30 Uhr Passionsgottes-
dienst, Donnerstag 8.30 Vorbereitung für den Kindergottesdienst,
8.30 Jugendbund f. E. C. Freitag 9 Uhr Männerchor. Samstag
8.30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Breckersfeld. Sonntag, den 4. März 1934
10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 3.30 Uhr
Kirchl. Gemeinschaft Montag 8 Uhr Passionsgottesdienst in der
Kirche. Dienstag 8.30 Uhr Jungmännerverein, Mittwoch 8.30 Uhr
Bibelgruppen für die Mädchen im Gemeindeheim, für die Jungen
im Vereinshaus. Donnerstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Frei-
tag, Helferkreis des Kindergottesdienst Samstag 4 Uhr Bibel-
scharen, für die Mädchen im Gemeindeheim, für die Jungen
im Vereinshaus. 8 Uhr Posaunenchor.

WIR DRUCKEN FÜR SIE

Den Kundenkreis zu vergrößern und neue Absatzquellen
zu erschließen, ist das Ziel jeder Propagandatätigkeit.
Sie können nicht zielführend und erfolgreich werben
ohne Drucksachen, die Kenntnis von den Waren
und Erzeugnissen geben, die Sie verkaufen wollen.

Drucksachen aller Art

braucht heutzutage jeder Fabrikant und jedes Geschäfts-
haus. Lassen Sie Ihre Werbe-Drucksachen bei uns
herstellen. Sie haben die Gewißheit nicht nur preiswert
bedient zu werden, sondern auch Druckarbeiten von
hoher Qualität und werbekräftiger Wirkung zu erhalten

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halber i. W.

WIR WERBEN FÜR SIE

Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag 1. März 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	112657
4 Gewinne zu 3000 M.	341400 388429
8 Gewinne zu 2000 M.	109300 120671 199281 350413
12 Gewinne zu 1000 M.	83162 112359 262642 299870 317740
82 Gewinne zu 500 M.	11672 40344 60091 62319 62928 63216
65887 67945 71583 78580 95917 99518 103419 122924 150945 152616	
158177 177134 197047 200760 202824 213102 242442 254586 257078	
270564 271439 286177 293689 297033 298214 303767 305674 333060	
337139 366951 369489 370539 373640 382603 393320	
420 Gewinne zu 300 M.	1157 1292 2885 4211 6209 6139 7536 8904
11325 12785 14861 18904 18920 19028 32647 34202 34997 35055	
35091 36503 36784 39737 44072 45383 47205 47373 47444 49368	
51418 54776 60145 61653 61715 66522 69154 71226 72167 73942	
75121 78621 79603 83640 84548 84787 85021 85067 88735 92747	
93391 94336 95752 96024 96315 99078 100830 101294 102047	
102767 102825 103347 105938 121869 122740 124476 125944 130663	
133415 134096 134196 135781 137576 138898 140844 141844 143345	
145641 155081 155889 162885 164780 167238 167321 168675 173052	
176850 190759 192073 194913 199157 200794 202418 203289 203766	
203322 206025 206689 208942 209466 210323 211830 214514 216325	
21726 218144 220770 227550 227782 234200 234890 236196 240774	
242656 244825 249141 249176 250565 251201 252489 253033 257552	
265561 266610 268385 267803 268653 270753 272874 273058 273354	
273759 273868 276015 275016 278730 278748 279446 279472 282726	
284047 286350 286684 287335 289368 290429 290443 291930 292151	
292468 294124 295237 296095 297683 297764 303515 303846 310710	
312105 312198 315906 318707 324008 327353 328743 330171 330296	
332267 333707 339835 340302 341818 344376 345667 345776 346331	
349044 349693 350186 354854 355906 362476 362782 363767 363933	
367126 367847 368497 371950 378195 379851 380585 382445 383277	
383302 383999 385052 387277 388393 393328 393454 397630	

19. Ziehungstag 1. März 1934

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	82771 285375
4 Gewinne zu 5000 M.	229305 345143
6 Gewinne zu 3000 M.	19420 276419 343692
6 Gewinne zu 2000 M.	124970 287297 393571
14 Gewinne zu 1000 M.	5002 72349 123178 198805 235557 329419
352457	
34 Gewinne zu 500 M.	37620 57719 91472 118070 118577 143675
255235 260712 268023 270316 281212 335048 335467 335796 351247	
367241 383192	
296 Gewinne zu 300 M.	1142 3424 5689 6501 10908 12315 16027
16488 24354 26573 27347 34181 39017 40472 40730 43133 44565	
50580 52152 53397 56272 68339 62976 65092 69043 71787 72071	
73 82 74665 79851 85587 86644 87707 93064 94821 95329 96083	
96221 101506 103409 103807 104082 107632 113325 114659 116438	
118999 121278 121380 121498 123712 126853 129254 131384 134340	
135204 138946 148010 149447 150157 156740 156217 158862 162602	
162781 164978 171894 172691 176113 178637 179318 188901 196138	
196546 200407 200310 210369 213011 213421 216529 217216 218777	
228917 230125 231883 236455 240474 242158 242668 244350 247515	
248750 250712 252811 254043 255892 260992 267955 273772 274668	
276207 281940 284942 287378 287448 288549 289578 291582 293413	
307074 307100 309237 314224 317369 318069 321510 322570 326239	
328753 328899 330753 339104 340967 341829 347939 350243 355186	
359066 359189 359813 361693 362073 371129 390635 393939 398461	
393621 394129 394604	

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM.
gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den
beiden Abteilungen I und II:

11427 49678 94273 128715 132499 133107 171438 216850
290791 356452

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je
75000, 4 zu je 3.000, 6 zu je 10000, 68 zu je 5000, 112 zu
je 3000, 203 zu je 200, 362 zu je 1000, 1026 zu je 500,
6590 zu je 300 und 220 Tagesprämien zu je 1000 M.